



SANUM-Therapie in der täglichen Praxis

Kurzgefasste Beschreibung einiger Praxisfälle

Von HP Christine Bergmeier

Auf meine Veröffentlichung in der SANUM-Post Nr. 64 folgte große Resonanz, über die ich mich natürlich wieder sehr gefreut habe. Herzlichen Dank dafür!

Die SANUM-Therapie ist aus meiner Praxis nicht mehr wegzudenken, und ich bin sehr dankbar, dass es diese Mittel und die entsprechenden Fortbildungen in der SANUM-Therapie gibt.

Allgemeines

In den allermeisten Fällen arbeite ich in meiner Praxis mit niedriger Dosierung der Isopathika. Für mich ist es sehr wichtig, die Dosierungen der jeweiligen Konstitution und Situation anzupassen, um Ausleitungsprobleme zu vermeiden. Deshalb sind die Angaben in diesem Artikel keinesfalls zu verallgemeinern. Die Patienten bekommen anfangs sehr wenige Tropfen, die ich in vielen Fällen auch nur einreiben lasse. Gibt es keine Ausleitungsstörungen, kann die Tropfenanzahl gesteigert und eine orale Einnahme befürwortet werden.

Nach einer ausführlichen Anamnese und Augendiagnose wird das Behandlungskonzept individuell erstellt. In 95% aller Fälle ist eine Umstellung der Ernährung dringend nötig auf eine vor allem tierieißarme Nahrung; das Meiden von Primärantigenen (Kost nach Dr. Werthmann) und die Erhöhung der

Trinkmenge sind von außerordentlicher Wichtigkeit für den Erfolg der Behandlung. Mit Reflexzonen-therapie am Fuß (nach Hanne Marquardt), Tiefenwärme mit wIRA, Schröpfen, Segmentmassagen u.a. Therapien wird der Patient unterstützt. Häufig kommen auch noch homöopathische, phytotherapeutische oder spagyrische Mittel sowie orthomolekulare Medizin zum Einsatz. Nicht zu vergessen sind in heutiger Zeit Maßnahmen zur Entgiftung, Entschlackung, Entsäuerung und Ausleitung von Fremd- und Schadstoffen (SANUM-Ausleitungskur nachzulesen in der SANUM-Post Nr. 55, S.14).

Darstellung von Patientenfällen aus meiner Praxis

Celina M. / 6 Jahre alt

Das Mädchen kam in die Praxis mit der Diagnose „**bronchiales Asthma**“, einem Corticoidspray und der Information des Arztes: „da kann man sonst nichts machen.“ Celina's Asthma begann, als sie 1 Jahr alt war; seither war sie viel erkältet und hatte wenig Appetit. Sie hatte pfeifende Atemgeräusche und klagte über Bauchschmerzen in der Nabelgegend an mindestens 3 Tagen pro Woche, außerdem waren Ohren und Nebenhöhlen sehr anfällig, der Stuhl eher breiartig als geformt. Die Augendiagnose zeigte eine lymphatische Konstitution und eine tuberkuline Disposition. Die

Familienanamnese ergab: Rheuma, Asthma, Osteoporose, Tbc bei einem Onkel. Das Mädchen trank 0,3 l Saft / Tag. Die Ernährung des Kindes bestand aus: häufig Süßigkeiten, Milch, Käse und Süßspeisen mit Milch, dagegen wenig Vitalstoffen, Obst und Gemüse.

Behandlungsbeginn: 5.März 2003

Ernährungsumstellung: ohne Kuhmilch-, Schweinefleisch- und Hühnerereiprodukte; dafür eine basische Ernährung mit abwechslungsreicher Gemüseküche; vollwertiges Brot, kleine Mengen Fisch, Fleisch und Schafskäse; 14 Tage lang keine Rohkost (Darmschonung). Trinkmenge langsam steigern, neben Wasser auch Spitzwegerich- und Thymiantee. Warme Fußbäder am Abend (basische Bäder), Füße und Rücken mit gutem Öl einreiben vor dem Schlafen.

FORTAKEHL D5 im dreitägigen Wechsel mit SANKOMBI D5 anfangs nur eingerieben, später auch orale Einnahme beginnend mit 2x 2 Tr. und steigern bis auf 2x 4-5 Tr. tgl.

Ende März 03 kam die erste Rückmeldung, der Appetit sei wesentlich verbessert, Kuhmilch wurde nicht vermisst, bisher kein Asthma, Stuhl geformt, seither kein Durchfall oder Breistuhl, kein Bauchweh!

April 03: grippaler Infekt im Kindergarten – Celina blieb lange stabil, bekam dann den Infekt, aber diesmal erstmalig ohne Asthma !!



Juli 03: bisher kein Asthma! Das Kind entwickelte sich gut, hatte Appetit und war fröhlich.

September 03: bisher kein Asthma! Cortison wurde von der Mutter abgesetzt und nur für den Notfall zurückgelegt.

November 04: kein erneuter Asthma-Anfall, das Kind war stabil, kleinere Erkältungen mit Husten wurden problemlos überstanden.

März 05: Kind ist seit 2 Jahren stabil, zeigt eine gute Entwicklung, ist kaum anfällig, seither ist kein Asthma-Anfall mehr aufgetreten. Der Stuhl ist geformt und vor allem: das Kind hatte nie mehr Bauchweh.

Peter / *1962

Der Patient stellte sich erstmalig nach einer Orchiektomie (malignes Seminom) vor. Nach der OP und 15 Bestrahlungen fühlte er sich schlapp und nicht belastbar. Den Arbeitsalltag konnte er nur mit großer Mühe meistern. Er klagte über Stress und starke nächtliche Unruhe, Muskelzittern und erhöhte Blutdruckwerte nachts. Sein aktuelles Problem waren allerdings im Augenblick die **Nasennebenhöhlen** (unilaterale Siebbein-, Kiefer-, Stirnhöhlen-OP rechts), die auch nach dem zweiten operativen Eingriff nicht frei waren und die Atmung behinderten. Die Nebenhöhlen wurden bisher mit verschiedenen Nasensprays behandelt, jedoch ohne langfristigen Erfolg. Der Nasenabstrich zeigte eine Belastung mit Staph. aureus. Es bestand außerdem eine Allergie gegen Pollen, Gräser und Katzenhaare sowie ein latenter Hyperinsulinismus.

Bei der Anamnese fanden sich überkronte, wurzelbehandelte Zähne (2/1 und 1/2). Diese Zähne sind dem Nieren-Blasen Meridian

zuzuordnen und sollten durch einen ganzheitlich orientierten Zahnarzt abgeklärt werden.

Behandlung:

Aufgrund der bakteriellen Besiedlung und der Stauung im Bereich der Nebenhöhlen sowie der Gesamtkonstitution wurde eine Schaukeltherapie mit NOTAKEHL / SAN-KOMBI – beide als D5 Tropfen – eingeleitet. Die Tropfen wurden im 3-tägigen Wechsel jeweils 2x 5 bis 8 oral verabreicht und je 1 Tr. in das betreffende Nasenloch aufgezogen. Zusätzlich verordnete ich SANUVIS (2 Tabletten morgens) und PINI-KEHL D5 (8 Tr. mittags). Später gab ich abends PEFRAKEHL D5 Tr. statt NOTAKEHL D5.

Außerdem wurden täglich basische Fuß- oder 1-2 basische Vollbäder pro Woche empfohlen. Der Patient bekam 8 Behandlungen Fußreflexzonentherapie nach Hanne Marquardt (Entspannung, tieferer Schlaf, Harmonisierung des vegetativen Nervensystems, besserer Lymphfluss, ...) und einen Ernährungsplan mit 80% pflanzlicher Kost. Vermieden werden mussten in seinem Fall die Primärantigene (Kuhmilch und deren Produkte, Schweinefleisch und Zwiebelgewächse). Nach 14 Tagen Einnahme und Behandlung war die Nase erstmalig frei!!

Sie blieb auch weiterhin frei. Nach insgesamt 6 Wochen war die Behandlung abgeschlossen und der Zustand stabil. Der Patient fühlte sich vitaler, hatte wieder mehr Energie und freute sich über seine ungehinderte Atmung.

Sarah / *1995

Sarah verbrachte wegen **Kopfschmerzen** im Bereich von Stirn und Augen sowie **umbilikaler**

Bauchschmerzen 3-4 x pro Woche ihre Schulzeit im Krankenzimmer. Außerdem war sie infektanfällig im Bereich HNO, hatte immer wieder stechende Schmerzen im Bereich der Kniekehlen und litt an Blähungen. Die Untersuchungen über Blutlabor, Urin, Stuhl, Bauch-Ultraschall blieben ohne pathologischen Befund. Der Kinderarzt gab Paracetamol.

Das Mädchen hat eine lymphatische Grundkonstitution und eine neurogene Disposition (Krampfringe). Sie atmete durch den Mund und „schnorchelte“ beim Atmen.

Behandlung:

Ernährungsumstellung: kuhmilchfreie Kost, kein Hühnerei, keine Schweinefleischprodukte, Rohkost ab 14.00 Uhr meiden.

Ich verordnete FORTAKEHL D5 und SANKOMBI D5 im dreitägigen Wechsel 2x 2-4 Tr. zu Beginn im Bauchbereich eingerieben, später auch oral gegeben. Sie bekam außerdem Calc. phos. (Wachstum, elastische Gewebe, Schulkopfschmerz) und Mg phos. (Entspannung, Entkrampfung). Die Trinkmenge wurde erhöht, Fenchel-, Anis- und Melissentee sowie Entspannungsübungen rundeten das Konzept ab.

Das Kind stabilisierte sich schnell, nach insgesamt 4 Wochen war das Mädchen „wie ausgewechselt“; die Beschwerden waren weitgehend verschwunden. Ernährungsfehler zeigten sich sofort als Bauchweh, Blähungen u.a.

Anna / *1991

Die Schülerin brachte den Schulalltag nur mühsam hinter sich. **Unruhe, Konzentrationsstörungen, reduzierte Merkfähigkeit,**

zeitweilig aggressives Verhalten sowie Machtkämpfe mit der Mutter führten sie in meine Praxis.

Anna konnte schlecht einschlafen. Sie hatte massive Reaktionen auf Impfungen gezeigt, war auf verschiedene **Nahrungsmittel allergisch** und hatte Bauchkrämpfe und Breistühle.

Behandlung:

Wir begannen mit der Stabilisierung über den Darm durch FORTAKEHL D5 im 3-Tages-Wechsel mit SAN-KOMBI D5, 2x tgl. 2-6 Tr. zunächst eingerieben und später oral. Dazu ließ ich CITROKEHL und SANUVIS im täglichen Wechsel eine bzw. zwei Tabletten lutschen. Zusätzlich verordnete ich abends MUCEDOKEHL D5 3-5 Tropfen eingerieben in die Ellenbeuge, Zincum valerianicum Hevert und Mineralien. Eine Umstellung der Ernährung rundete die Therapie ab.

Nach ca. 3 Wochen wurden die schulischen Leistungen langsam besser. Der Darm stabilisierte sich (allergenfreie Kost). MAPURIT, MUCEDOKEHL und Hepatik wurden für längere Zeit verordnet.

1 Jahr später kam Anna wieder in die Praxis; ein eingewachsener Fußnagel, der bereits früher operiert wurde, bereitete Schmerzen. Die Zehe war auf die doppelte Größe angeschwollen und völlig vereitert. Antibiotische Salben vom Hausarzt brachten keinerlei Veränderung. Anna's Zehe musste nochmals chirurgisch behandelt werden. Nach der OP wieder **Eiterung**, Antibiotika brachten wiederum keinen Erfolg. Der Abstrich und die mikrobiologische Untersuchung zeigten einen mäßigen Befall von **Staph. aureus** und anaerobe gramnegative Stäbchen, die sich trotz weiterer Bemühungen seitens des Labors nicht näher differenzieren ließen.

Behandlung:

NOTAKEHL, FORTAKEHL, PEFRAKEHL jeweils als D5 Tropfen und Lebermittel (Zehe 1) wurden verschrieben. Nach dreiwöchiger Behandlung wurde SANUKEHL Staph eingesetzt.

Die SANUKEHLE lasse ich grundsätzlich percutan verabreichen (Ellenbeuge, Kniekehle). Die Zehe wurde außerdem 2 x täglich mit einer Mischung aus Hypericumöl und ätherischem Lavendelöl (1:1) eingerieben und frisch verbunden. 14 Tage nach Behandlungsbeginn meldete die Mutter, dass sich der Eiterherd deutlich zurückgebildet hätte und die Mittel gut anschlügen.

Selina / *2000

Das Kind kam in die Praxis mit **massivstem Ausschlag** an Armen, Beinen und Füßen. Der Stamm war nicht betroffen. Kinderarzt und Hautarzt konnten keinen konkreten Befund erheben und es kam zu keiner Diagnosestellung. Selina wurde im Jahr 2004 zweimal von Kopfläusen heimgesucht und hatte im Jahr 2003 Kontakt mit Wanzen, die Stiche/Bisse im Gesicht hinterließen. Sie war auffällig **unruhig**, neigte tagsüber und nachts zum **Einnässen** und klagte über Verstopfung.

Behandlung:

FORTAKEHL, PEFRAKEHL und MUCEDOKEHL als D5 Tropfen waren hier die Mittel der Wahl. Die Dosierung war zu Beginn der Behandlung sehr vorsichtig, jeweils 1 Tr. pro Mittel und Tag. Zu Beginn der Behandlung wurden die Tropfen nur in den Bauch eingerieben, später auch oral verabreicht. Selina bekam außerdem ein Mineralstoffpräparat, Vit. B, Zink und Chrom. Um den Nierenmeridian zu stärken, wurde das Mädchen 7-mal mit Reflexzonen-therapie am Fuß nach

Hanne Marquardt über 15 Min. zweimal pro Woche behandelt. Zuhause wurden an den behandlungsfreien Tagen basische Vollbäder empfohlen.

Das Kind sprach gut auf die Behandlung an, nach knapp 3 Wochen war von dem starken Ausschlag, der Rötung und den Schuppenstellen nichts mehr zu sehen. Das Kind nässte nicht mehr regelmäßig ein, derzeit noch 1 x pro Woche bei starken seelischen Belastungen oder Aufregung. Nach weiteren 14 Tagen war der Zustand stabil und das Kind wesentlich ruhiger.

Jaqueline / * 1968

Die Patientin kam erstmalig im Oktober 2000 in die Praxis mit dem Befund: **ausbleibende Regel** seit 5 Monaten. Eine Schwangerschaft lag nicht vor, die Patientin war gynäkologisch untersucht, es gab keine pathologischen Befunde.

Augendiagnose: Mischkonstitution, glanduläre Schwäche, Dyskrasie, Hinweise auf eine diabetogene Veranlagung, Teerpigmente, verschmierte Blut-Lymphzone.

Es lag ein Kinderwunsch vor, und da die biologische Uhr tickte, begannen wir sogleich mit einer organanregenden und körperreinigenden Therapie. Es wurde behandelt mit Lympholact (leider aus dem Handel), Phytohypophyson L, Löwe Komplex Ovaria, hochdosiertem Vit. E und verschiedenen tonisierenden Mitteln.

Die Behandlung wurde durch Reflexzonen-therapie am Fuß nach Hanne Marquardt unterstützt. Nach vier Wochen stellte sich die Regel ein und blieb stabil.

Im Frühjahr 2001 wurde mit Freuden eine Schwangerschaft



festgestellt. (Während der Schwangerschaft brach ein Diabetes aus, dem mit strengen Ernährungsrichtlinien begegnet werden konnte.)

2003: bei einer gynäkologischen Routineuntersuchung wurde ein **PAP III** festgestellt. Die völlig schockierte Patientin war mit den Worten: „kommen Sie in 6 Monaten wieder zur Kontrolle“ nach Hause geschickt worden – ohne Rezept oder weitere Beratung.

Wir nutzten diese wertvolle Zeit, in der Zellen weiter entarten können, zu einer naturheilkundlichen Therapie. Nach Rücksprache mit der Firma SANUM wurde intensiv behandelt mit QUENTAKEHL D5 und NOTAKEHL D5 oral und eingerieben über der Symphyse im 3-tägigen Wechsel. Dazu bekam die

Patientin SANUVIS, CITROKEHL und basische Bäder mit ALKALA N täglich als Fußbad (1 Teelöffel pro Fußbadewanne) und 2x wöchentlich als Ganzkörperbad (1 Ei / Badewanne). Lokal verabreichte sich die Patientin 2x wöchentlich eine Gabe von 1 ml NOTAKEHL gemischt mit 10 ml physiologischer Kochsalzlösung durch eine Spritze (ohne Nadel) direkt in die Scheide bei erhöhtem Becken in Rückenlage. Danach ruhte die Patientin 20-30 Minuten in dieser Lage.

Die Ernährung wurde auf hochwertige Pflanzenkost umgestellt, für Entspannung und Stressabbau gesorgt, die psychischen Ursachen hinterfragt und bearbeitet.

Die Kontrolluntersuchung ergab keinen pathologischen Befund mehr.

Für dieses Ergebnis sind wir alle sehr dankbar.

Schlußwort

Gerade diese letzte Krankengeschichte möchte ich veröffentlichen, weil jeden Tag Frauen mit dieser oder ähnlicher Diagnose allein gelassen werden und wir naturheilkundlich arbeitenden Therapeuten diese wertvolle Zeit nutzen können und müssen, um den Menschen bei der Gesundheit zu helfen. □

Anschrift der Autorin:

Christine Bergmeier
Heilpraktikerin
Augsburger Straße 18
86368 Gersthofen
Tel: 0821 / 473036